

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 83 (2008)
Heft: 4

Artikel: Interne Brücken mit Wirkung nach aussen : GGZ bietet Integrationskurse für fremdsprachige Mitarbeiter an
Autor: Bühler, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-107672>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GGZ bietet Integrationskurse für fremdsprachige Mitarbeiter an

Interne Brücken mit Wirkung nach aussen

Die Gartenbau-Genossenschaft Zürich (GGZ) bemüht sich aktiv um die Integration ihrer fremdsprachigen Mitarbeiter. In einem internen Kurs lernen sie nicht nur Deutsch, sondern viel Nützliches über ihre neue Heimat. Die ersten Erfahrungen sind erfreulich.

Von Urs Bühler*

Als roter Faden dient an diesem Abend ein Thema, das die Männerwelt global zu fesseln vermag: Fussball. Konkret geht es in der Lektion jedoch um einen lokalen Aspekt – um die zwei grossen Stadtklubs in Zürich. Erwachsenenbildnerin Laetitia Hardegger klärt die Teilnehmer in Hochdeutsch über die Rivalität zwischen dem FCZ und dem GC auf. Dann steuert die sechsköpfige Lerngruppe eigene Erfahrungen bei, verknüpft mit den Klubs grosser Städte aus der jewei-

ligen Heimat, von Porto bis Sarajevo. Die Atmosphäre wechselt zwischen Momenten der Konzentration und lockerer Geselligkeit ab, man tauscht sich aus, ringt lachend um Worte. Einer hat sich für dieses Mal abmelden müssen, in der Schule seines Kindes findet ein Elternabend statt. «Es ist gut, wenn er dort hingehet», sagt Hardegger und erntet Kopfnicken.

Eine Firma – ein Dutzend Nationalitäten

Wir befinden uns in einem firmeninternen Sprachkurs, den die Gartenbau-Genossen-

Nach dem Feierabend in den Deutschkurs – diese Möglichkeit bietet die GGZ ihren fremdsprachigen Mitarbeitern.



schaft Zürich (GGZ) finanziert und in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH) anbietet. Für beide Kooperationspartner stellt das im vergangenen Juni gestartete Projekt eine Premiere dar. Unter den rund 60 Mitarbeitenden der GGZ sind etwa ein Dutzend Nationalitäten vertreten. Ein grosser Teil hat Ursprünge in Italien und dem ehemaligen Jugoslawien, in jüngster Zeit werden besonders häufig Portugiesen und Deutsche engagiert. Viele der ausländischen Angestellten haben befristete Verträge, manche werden nur als temporäre Verstärkung für saisonale Spitzen eingesetzt.

Mit dem neuen Kurs wolle man nebst den Sprachkenntnissen und damit der gesellschaftlichen Integration das Bewusstsein für die hiesigen Gepflogenheiten sowie Kulturformen fördern, sagt GGZ-Geschäftsführer Michael Ammann. Die Teilnahme ist unentgeltlich und freiwillig, die Resonanz gross: «Fast alle, die wir damit ansprechen wollen, nutzen das Angebot», sagt Ammann. Wer sich anmeldet, verpflichtet sich zum Besuch des ganzen Kurses. Die Lektionen finden nach Arbeitsschluss und in Räumen der GGZ in Zürich Affoltern statt, wobei alle zwei Wochen rund anderthalb Stunden eingeplant sind. Geführt werden zwei Varianten: eine für Anfänger, die zurzeit vor allem kürzlich zugezogene Portugiesen einbezieht, und eine für Fortgeschrittene mit mittleren Deutschkenntnissen, die einen Schwerpunkt auf die Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten legt. Die Nationalitäten

werden in den Lerngruppen bewusst gemischt – die Geschäftsleitung sieht das Angebot nicht zuletzt als Weg, die Angestellten aus verschiedenen Kulturen etwas zusammenzubringen.

Unterschiedliche Voraussetzungen

Die Lernvoraussetzungen sind heterogen, was die Wahl der Lehrmethoden erschwert. Das Wissen um grammatikalische Grundlagen auch der Muttersprache ist in einigen Fällen rudimentär, manche Biografien sind eher bildungsfern, so dass man «nicht einfach in einen Raum gehen und büffeln» kann, wie Ammann zu bedenken gibt. Nach einer Einführung und der selbständigen Lektüre von Texten über die zwei Stadtklubs wird im Fortgeschrittenenkurs, aus dem die hier festgehaltenen Eindrücke stammen, die direkte Demokratie eingeübt. Der fünfköpfige «Souverän» stimmt ab über eine Fusion zwischen FCZ und GC. Dieser Zusammenschluss mag in der Realität Utopie bleiben; im Unterricht bietet er Gelegenheit, sich über die helvetische Kultur auszutauschen und im Vorbeiweg einige Ausdrücke zu lernen.

Einigermassen auf Deutsch verständigen können sich alle Mitglieder der Gruppe – manche gewandter, andere mühseliger. Viele verbringen ihre Freizeit meist mit Landsleuten, und da unterhält man sich in der Muttersprache. Bei der Frage, ob jemand von ihnen eingebürgert sei, deuten alle auf einen, der leicht verlegen bestätigt, den Schweizer Pass zu besitzen. Der 40-Jährige mit Wurzeln in Kosovo lebt mit der Familie

seit 18 Jahren hier; er stieg einst als Gärtner bei der GGZ ein und ist heute Bauführer.

Für die meisten der erste Deutschkurs

Die Möglichkeit, diesen firmeninternen Kurs zu besuchen, loben die von uns befragten Teilnehmer sehr. Für Ausländer sei es wichtig, die Landessprache zu kennen, sagt einer, der vor vier Jahren aus Kroatien in die Schweiz gekommen ist. Er habe schon einen Deutschkurs absolviert, auf eigene Kosten, berichtet er im Gespräch – nur sei es schwierig, sich nach einem harten Arbeitstag aufs Lernen zu konzentrieren. Für seinen Kollegen aus Kosovo ist es der erste Sprachkurs in seinen zwei Jahrzehnten in der Schweiz; er schlägt sich nach eigenem Bekunden mit Wörterbüchern durch den Alltag und mit Begriffen, die er im Fernsehen aufschnappt. Wie fast alle Kursteilnehmer ist er Vater von hier geborenen Kindern, seine drei sind noch im Schulalter, und an Elternabenden bildet die Sprache mitunter eine Barriere: Die Lehrperson spreche manchmal Dialekt und dazu noch undeutlich, so dass er kaum etwas verstehe.

Auch ein 56-jähriger Portugiese, der seit 30 Jahren in der Schweiz lebt und fast ebenso lange bei der GGZ beschäftigt ist, hat zuvor noch nie einen Deutschkurs besucht. Seine bisherigen Sprachkenntnisse habe er im Berufsalltag als Vorarbeiter erworben, hält er fest. Doch der Wortschatz des Arbeitslebens deckt nur einen kleinen Teil des im übrigen Alltag nötigen Vokabulars ab. Ein 1962 geborener Landsmann aus Lissabon hingegen hat nach eigenen Angaben schon mehrere Deutschkurse besucht. Vor fünf Jahren absolvierte er bei der GGZ eine dreijährige Lehre; hierbei drückte er, dessen Nachwuchs schon im Erwachsenenalter ist, mit Teenagern die Schulbank, wie er lachend festhält. Die Möglichkeit, eine Berufsausbildung nachzuholen, überlegt sich zurzeit sein Arbeitskollege, der seit wenigen Monaten in der Firma arbeitet. 1991 als 15-Jähriger aus Kosovo gekommen, strebte er einst nach der Berufswahlschule eine Lehre als Maurer an. Das sei an seinen mangelnden Deutschkenntnissen gescheitert, sagt er. Einen Intensivsprachkurs, den er selber finanzierte, brach er damals nach ein paar Monaten ab. «Das war ein Fehler», konstatiert er.

Weiterführung gesichert

Die Bilanz zum ersten Halbjahr des Pilotkurses fällt sowohl bei der GGZ als auch beim Arbeiterhilfswerk sehr positiv aus.

Die Kurse dienen auch dem Austausch unter den verschiedenen Nationalitäten im Kollegenkreis.





«Fast alle, die wir ansprechen wollen, nutzen das Angebot», freut sich GGZ-Geschäftsführer Michael Ammann.

Das Angebot werde von den Mitarbeitenden ausserordentlich geschätzt. Und es habe nicht nur die Sprachkenntnisse der Teilnehmer gefördert, sondern auch den

Austausch der Kulturen und somit den Teamgeist im Berufsalltag. Diverse gemeinsame Ausflüge innerhalb des Kurses haben das Gemeinschaftsgefühl gestärkt, aber

auch das Wissen um Zürcher Spezialitäten und Eigenarten erweitert. Man besuchte beispielsweise zusammen einen weitherum bekannten Bratwurststand am Bellevue oder widmete sich im Landesmuseum historischen Komponenten der hiesigen Kultur.

Die GGZ hat aufgrund der erfreulichen ersten Erfahrungen beschlossen, die zwei Kurse im Frühling fortzusetzen. Das geschieht weiterhin im Sinne eines freiwillig und kostenlos nutzbaren Angebots, in das die Firma jährlich eine Summe im tiefen fünfstelligen Bereich investiert. Auch das SAH, dessen Fachleute das Konzept zusammen mit der GGZ erarbeitet haben und in den Lektionen umsetzen, sieht sich durch den Versuch ermutigt. Es prüft die Möglichkeit, in weiteren interessierten Firmen vergleichbare Kurse aufzubauen.

**Mit freundlicher Genehmigung der «Neuen Zürcher Zeitung», in deren Ausgabe vom 3.12.2007 dieser Text zuerst erschien.*

Anzeigen



Umbau

Renovation

Fassadenbau

Betonsanierung

Kundendienst

Baur bewegt.

Was immer Sie bauen, Baur nimmt an die Hand. Rasch, unkompliziert, termin- und fachgerecht. Baur bewegt, was immer Sie bauen.



Baur + Cie AG, Bauunternehmung
Seefeldstr. 162, 8008 Zürich, Tel. 044 389 60 60
info@baur-bau.ch, www.baur-bau.ch

Wir bauen Ihnen nicht nur ein Dach überm Kopf!



W.SCHMID AG

Die Total- und Generalunternehmung mit den innovativen Ideen

Rohrstrasse 36_CH-8152 Glattbrugg www.wschmidag.ch